

Die freie Vereinbarung.

I.

Durch erbliche Vorurteile, durch falsche Erziehung und Belehrung gewöhnt, überall nur die Regierung, die Gesetzgebung und die Magistratur zu sehen, sind wir zu dem Glauben gekommen, dass die Menschen sich wie wilde Tiere zerreißen würden an dem Tage, wo der Polizist nicht mehr sein Auge auf uns gerichtet hält, dass das Chaos eintreten würde, wenn die Autorität in einer Sturmflut versinken würde. Und doch stehen wir, ohne uns dessen bewusst zu werden, tausend und abertausend menschlichen Gruppierungen gegenüber, die sich in freier Weise gebildet haben und bilden — ohne die Intervention eines Gesetzes — und die unendlich viel Höheres vollbringen, als unter gouvernementaler Oberherrschaft zustande kommt.

Schlagt eine täglich erscheinende Zeitung auf. Ihre Seiten sind fast einzig den Regierungsakten, dem politischen Ränkespiel gewidmet. Beim Lesen einer solchen würde ein Chinese glauben, dass in Europa nichts ohne den Befehl eines Herrn geschieht. Zeiget mir in derselben etwas, was das Entstehen und Wachsen irgendwelcher Institutionen behandelt, ohne dass es auf ministerielle Erlasse zurückgeführt würde! Nichts, rein gar nichts werdet ihr finden! Wenn es selbst in dem Blatte eine Rubrik „Verschiedenes“ gibt, so kommt das nur daher, weil dieses „Verschiedenes“ in irgendeinem Zusammenhang mit der Polizei steht. Ein Familiendrama, ein Empörungsakt wird nur erwähnt, wenn die Stadtsergenten dabei in Tätigkeit traten.

350,000,000 Europäer lieben oder hassen sich, arbeiten oder leben von ihren Renten, leiden oder geniessen. Doch ihr Leben, ihre Handlungen (abgesehen von der Literatur, vom Theater, vom Sport), alles wird in den Zeitungen ignoriert, wenn nicht die Regierungen in der einen oder anderen Weise sich eingemengt haben.